

Was die Woche bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was die Woche bringt

Kursaal.

Täglich nachmittags und abends in der Konzerthalle, bei schönem Wetter im Garten, Unterhaltungskonzerte des Grossen Sommerorchesters unter Leitung von Kapellmeister Eugen Huber, mit Solovorträgen von Laszlo Csabay, Tenor. Tanzeinlagen im Freien und in der Halle.

Allabendlich Dancing — Sonntags auch nachmittags — im Kuppelsaal oder an warmen Abenden im Terrassendancing, I. Stock. Es spielt die Kapelle Carol Bloom.

Sonntag, den 18. August, nachmittags, grosses Familien-Teekonzert. Konzertmeister Kremer spielt als Einlage die Ballade und Polonaise für Violine von Vieuxtemps.

Voranzeige für Samstag den 24. August: In sämtlichen Gesellschaftsräumen des Kurssaals und im Garten grosse Trachtenchilbi. Ueber 200 mitwirkende Trachtenleute. Ueberall farbenfrohes, buntes Treiben.

Veranstaltungen in Bern

Bellevue: Nachmittagskonzert von 4—6 Uhr und Unterhaltungskonzert und Dancing ab 20.30 Uhr.

Kornhauskeller: Unterhaltungsorchester.

Corso: Abenteuer am Lido.

Tea Room Rosengarten: Bei guter Witterung täglich Konzerte.

Kasino: Orchester Ilarrez

Du Théâtre: Tee- und Abendkonzerte.

Im Münster

3. Abendmusik: Dienstag, den 20. August, abends 8¹/₄ Uhr. Werke von T. Tertius Noble, W. Byrd, M. Lock, Bach-Vivaldi, Roger Ducasse, Ch. Tournemire, J. Langlais und C. Franck.

Ausführender: Bernard Schulé, Organist an der Britischen Botschafts-Kirche in Paris.

Tonfilm-Theater

Bubenberg: Ich lege mein Herz in mein Lied (mit Sonja Hennie).

Capitol: Das Haus der verlorenen Menschen.
Gotthard: Zwei Menschen (Charlotte Susa u. Gustav Fröhlich).

Splendid: Ich verweigere die Aussage (mit Olga Tschschowa).

Forum: 1. Der einsame Wolf.
2. Das Recht des Mexikaners.

Central: 1. Rin-tin-tin.
2. Rivalen der Liebe.

Die bequemen

Strub-
Vasano-
und Prothos-
Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

Bern im Sommer

TEE- und ABEND-KONZERTE im schönen

KURSAAL-GARTEN

Besucher den einzigartigen

Blausee
Station
der Lötschbergbahn

Das Kleinod der Berner Alpen.

Z

WYGART

Damen-Wäsche
Damen-Strümpfe
Herren-Wäsche
Cravatten, Socken
Unterleider

BERN, Spitalgasse 40

OPPLIGER

Ich möcht keim angere Tränkli de Rang ablaufe
Ich der Schwyz cha jede was er wot ga chaufe
Ich möcht bloss uf mini Vorteile ummerksam mache
Mir kennt mi zwar scho bis i hingerschte Chrache.

Scho d'Wältgschicht fahrt mit emene rotbackige Oepfel a
Dä uf e holdi Fee ä grosse Illuss heigi gha,
Mir het also scho dazmal ä Strohma brucht
Dä mit sim guete Leumund verdeckt het, was nid isch Bruch.

Der Saft vo däm Oepfel sig fein zum Trinke
Vo wäge Vitamine, Gesundheit, Sport, Schlankheit,
Schöne Zähn u no vile Vergliche, die kes bitzeli hinkie
Es gab weder Chopf- na Buchweh, we mer z'vil trinki dervo
U mit tüe nid emal tum rede u chiffe derno.

Clearingfrei, flüssigi Schwyzersunne mit süess-herbem
Geschmack vom Heimetboden!
Heiter's gesh im Winter 1939/40 i däm Huufe Schnee obe?
Wo n'es chlys gsungs Weltmeischtervolk mit klarem Chopf,
Der Meischer het zeigt emene gar grosse Tropf!

Mathematische Gleichung:

Schweizerzone + Schweizererde,
Schweizerarbeit

Oppliger
ohne Alkohol
natureller Apfelsaft
macht Weltmeister

Alkoholfreie Obstverwertung Oppligen/Bern

CRÉAGAG

(Fortsetzung von Seite 813)

Daß eine Umstellung kommen wird, ist klar. Ueber das wie und was zu sprechen ist zweifellos noch verfrüht. Bei uns muß alles langsam reifen, wenn es Bestand haben soll. Um die moderne Eidgenossenschaft hat man auch mehr als ein halbes Jahrhundert geschwungen. Eine Umstellung bereitet sich vor, — aber nicht erst seit dem 25. Juni, sondern seit mehr als 50 Jahren. Mit der Bundesverfassung von 1874 ist die Schweizergeschichte nicht still geblieben. Gefundes Umstellen und Umfallen sind zweierlei. Umfallen ist das Bendeln von einem Fehler in einen andern, — umstellen heißt lernen und besser machen was man nicht richtig gemacht hat. Nicht richtig war zweifellos unsere nur gefühlsmäßige Einstellung zu den Kriegführenden. Man war zu sehr Partei. Die erste Forderung ist daher zweifellos: Zurück zur Objektivität, zu einer vorurteilslosen Prüfung und einer gerechten, sachlichen und realistischen Beurteilung, zurück zum wohlwogeneren politisch reifen Urteil. Hierin müssen wir uns umstellen.

Alles andere überlassen wir ruhig der Zeit. Der Zeitgeist

war immer noch unerbittlicher und härter als selbst die härtesten Köpfe hartgesottener Prinzipienreiter. Sicher braucht es bei uns keine radikale Umstellung, um dem Zeitgeist entgegenzu kommen, — wohl aber wird uns der Zeitgeist vorwärts treiben, vorwärts in der Entwicklung, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bei uns begonnen hat. Wir haben durchaus keinen Anlaß, dem was bisher in der Eidgenossenschaft in politischen Dingen geschaffen wurde, die schuldige Ehrfurcht zu verweigern. Man reißt einen alten Baum nicht aus, weil man glaubt bessere Früchte gefunden zu haben und nun einen neuen Sessling pflanzen zu müssen. Unsere Wurzel ist so stark, daß jedes gesunde Reis, wenn es von unserer Art ist, ansetzt und dereinst Früchte trägt. Es ist so, wie es unser Stadtpräsident Dr. Bärtschi an der Bundesfeier auf dem Münsterplatz ausgesprochen hat: „Ein gesundes, unverbrauchtes Volk aber besitzt die Kraft und die Fähigkeit, neue Gedanken innerlich zu verarbeiten und sich anzueignen, ohne daß sein besonderes Wesen dadurch verälscht und verdorben wird.“

St.